welche seine Vorgänger gezogen hatten, soweit es ging, verfolgen wollte.

Es wurde nun ausgemacht, daß ein jeder abwechselnd für die zwei anderen immer drei Stunden wachen sollte; der Doktor übernahm die Wache von neun bis zwölf Uhr Mitternacht, Kennedy von zwölf bis drei Uhr und Joe von drei bis zum Morgen.

Daher begaben sich Kennedy und Joe zur Ruhe und schliefen bald im Zelte unter ihren Decken süß ein, während der Doktor Fergusson Wache hielt.

11. Des Doktors Medizin.

Die Nacht war ganz ruhig; gleichwohl fühlte sich Kennedy beim Erwachen von Müdigkeit und einem Fieberfrost ergriffen.

Das Wetter hatte sich indeß geändert; der Himmel, welcher mit dichten Wolken bedeckt war, schien sich auf eine neue Sündflut vorzubereiten. In diesem traurigen Lande Zungomero regnet es nämlich fortwährend mit Ausnahme vielleicht einiger Tage des Januarmonats.

Der Regenstrom hatte nun auch unsere Reisenden nicht geschont; die Wege waren, von den Gebirgsflüssen überströmt, unüberschreitbar geworden. Man begriff nun ganz deutlich die Ausdünstungen des Schwefelwasserstoffs, von denen der Kapitän Burton spricht.

„Seiner Ansicht nach," sagte der Doktor, „und er hat auch Recht, muß man annehmen, daß unter jedem Gestrüppe eine Leiche verborgen liegt."

„Ein scheußliches Land," erwiderte Joe, „und, wie ich glaube, befindet sich Herr Kennedy gar nicht recht wohl, weil er hier übernachtet hat."

„In der That," versetzte der Jäger, „ich habe ziemlich starkes Fieber."

„Das ist gar kein Wunder, lieber Dick; wir befinden uns jetzt